Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 40 (1937)

Artikel: Eine vergessene Residenz : die Burg Clanx
Autor: Ehrenzeller, Wilhelm
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948397

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine vergessene Residenz: Die Burg Clanx

von Wilhelm Ehrenzeller

Zwischen Teufen, Gais, Haslen und Appenzell erhebt sich ein Hügelzug in halbkreisförmigen, nach Westen geöffneten Bogen, über den der alte Weg nach Appenzell beim Laimensteg führt, auf dem die früheren Generationen und manche Ältere der jetzt Lebenden einst dem Hohen Kasten oder dem Säntis zuzogen in der Zeit vor der Epoche der Autocars und der Schwebebahnen. Am südwestlichen Ende dieser Hügelkette, die am Scheitel des Bogens den bekannten Ausflugspunkt Saul oberhalb Bühler trägt, befindet sich eine steil aufsteigende Kuppe, die, oben abgeflacht, wenige Baureste aufweist und die man am besten auf dem Wege von Schlatt nach Appenzell sieht. Das ist die Stelle, wo sich einst die älteste Burg der Fürstabtei St. Gallen erhob, eine Residenz der Äbte, die längst in Vergessenheit geraten ist, das Schloß mit dem seltsamen Namen Clanx, der viel mehr ans Bündnerland als ans Appenzellerland mahnt.

Was hatte der Abt von St. Gallen auf dieser Hügelkuppe zu suchen? Es ist bekannt, daß im Mittelalter das Bedürfnis nach Sicherheit außerordentlich groß war und man dafür manchen Nachteil in Kauf zu nehmen gewillt war. So fühlte sich auch der Abt St. Gallen im damals viel stärker bewaldeten, unwegsamen Appenzell viel sicherer in unruhigen Zeiten als in den Gegenden näher am vielbefahrenen Bodensee. An anderem Orte (vgl. mein Buch: Kloster und Stadt St. Gallen im Spätmittelalter, Bd. I, S. 448) habe ich ausgeführt, wie die Clanx den weiteren Vorteil darbot, daß von ihr aus alle bedeutenderen Zugänge nach Appenzell eingesehen werden können. So war man vor peinlichen Ueberraschungen, plötzlichen Angriffen relativ sicher.

Der *Name der Feste* hängt vielleicht zusammen mit der Häusergruppe am Westfuß des Hügels, die Lank heißt. Möglich ist auch ein Zusammenhang mit der Burg Calanca, die ebenfalls eine Zeitlang in der Hand der Freiherren von Sax sich befand. Solche Namensübertragen kamen vor im Mittelalter, z. B. wurden die Namen der Städte Freiburg und Bern von früheren Siedlungen der Zähringer übernommen. Denn 1253 erscheint die Burg als st. gallisches Lehen in der Hand *Heinrich II. von Sax,* der auch die Herrschaft Misox-Calanca zur Hälfte besaß und der sich als Minnesänger auszeichnete. Er nennt sich geradezu Ritter von Clanx. Aber nicht gar lange dauerte diese Herrschaft; 1277 ist die Burghut dem unternehmenden *Ulrich von Ramswag* anvertraut vom Abte Ulrich von Güttingen. Doch das Haus Ramswag mußte auf diesen Kernpunkt des Appenzellerlandes wieder verzichten, freilich gegen die wichtige Burg Blatten bei Oberriet und gegen klösterliche Rechte zu Waldkirch. Von dieser Zeit an war die Burg Clanx *unmittelbar in der Hand des bisherigen Oberherrn, des Fürstabts von St. Gallen,* der von hier aus seine vielen ihm im Appenzellerlande zustehenden Rechte ausübte und zu erweitern trachtete. In diesem Sinne nennt Vadian die Clanx die älteste Burg der Abtei St. Gallen.

Der erste Abt, der länger auf der Clanx weilte, war *Walter von Trauchburg* (bei Kempten im Allgäu), der zwischen den beiden bedeutenden Äbten Konrad von Bußnang und Berchtold von Falkenstein die Abtei mit wechselndem Glücke verwaltete. Auf der Clanx trauerte er nach Kuchimeisters und Vadians Chroniken über seine Niederlage, die er mit andern Anhängern des gebannten Hohenstaufen Friedrich II. gegenüber dem päpstlich gesinnten Erzbischof von Mainz bei Frankfurt am Main erlitten hatte. Hier auf der Clanx ereilte ihn die Schreckensnachricht vom Verluste Wils durch dessen Wiedereinnahme von seiten der Toggenburger. Wohl rüstete der Abt zum Gegenangriff, aber dann überwog die Verzweiflung. Er ritt plötzlich von der Clanx nach Konstanz und trat dort ins Dominikanerkloster (das heutige Inselhotel) ein, nachdem er seine Abtswürde niedergelegt hatte (1244).

1278/79 ereignete sich die *erste Erhebung der Appenzeller* und in Verbindung damit die erste *Belagerung der Clanx.* Appenzell nahm teil an dem ersten Volksbunde der äbtischen Untertanen, der sich von Grüningen im Zürcher Oberland bis nach Wangen im Allgäu unter der Führung der Stadt St. Gallen bildete. Von dieser Beteiligung mag vielleicht der Zwist herrühren, der zwischen *Abt Rumo von Ramstein* und dem *Ammann von Appenzell* ausbrach. Der Abt ließ diesen, den adeligen *Hermann von Schönenbüel,* einen nahen Verwandten der st. gallischen Patrizierfamilie der Kuchimeister, auf die Burg Clanx kommen und dort gefangennehmen, brachte ihn aber sofort nach der ebenfalls äbtischen Burg Iberg bei Wattwil. Denn auf die Kunde von der erfolgten Verhaftung erhoben sich die Appenzeller und stürmten gegen die Clanx. Erst als Abt Rumos Krieger heranrückten, hoben sie die Belagerung auf. Dieser erste Span zwischen dem Gotteshaus St. Gallen und den Appenzellern ließ nach Vadian großen Unwillen zurück. Zehn Jahre später erfolgte schon die *zweite Belagerung der Clanx* (1289), im Zusammenhang mit der überall eingrei-

fenden Politik des Hauses Habsburg, das nun im Besitz der deutschen Königswürde war. Gegen den rechtmäßig gewählten Abt *Wilhelm von Montfort*, der Habsburg selbständig gegenübertrat, wurde ein Günstling Habsburgs, *Konrad von Gundelfingen*, Abt von Kempten, als Gegenabt aufgestellt, und heftige Fehden tobten im ganzen äbtischen Lande. Der Gegenabt zog nun auch vor die Clanx, und *Ulrich von Ramswag*, der mächtige Klostervogt von König Rudolfs Gnaden, leitete die Belagerung. Er schloß die Burg ein, konnte ihr aber bei ihrer festen Lage keinen weitern Schaden antun, als die Beschießung mit der „Blide", der großen Steinschleuder, anrichtete. So verlegte er sich aufs Verhandeln. Er machte durch den Herrn *Marquart von Schellenberg*, den Verwandten des Burgvogtes *Heinrich von Sigberg* bei Feldkirch, bei diesem einen Bestechungsversuch, der gelang. Um die stattliche Summe von 70 Mark Silber schwur der ungetreue Burghauptmann mit abwärts gestreckten Fingern (damit die Besatzung keinen Verdacht schöpfe), die Burg dem Gegenabte zu übergeben. So kam die Feste Clanx wieder in die Hand des Ramswagers, der sie zerstören ließ.

Aber wenige Jahre später ließ Abt *Wilhelm von Montfort*, der sich mit unsäglicher Mühe mit Hilfe der wachsenden Habsburg feindlichen Partei behauptete, *die Clanx wieder bauen und neu befestigen*. Die Habsburgerpartei hätte den Bau gern verhindert, war aber dazu nicht imstande. Seit dem Gefecht im Riedernholz 1292 und dem Tode Ulrichs von Ramswag war der Stern des Hauses Ramswag im Erbleichen.

1307 war die Clanx längere Zeit der freiwillige Verbannungsort des Abtes *Heinrich von Ramstein*, der, wegen seiner harten Steuerpolitik verhaßt geworden, seinen Untertanen versprochen hatte, für drei Jahre auf die Ausübung der äbtischen Gewalt zu verzichten und sich in die Fremde zu begeben. Aber schon in Luzern scheint ihn das Heimweh übermannt zu haben, so daß er heimlich nach der Clanx zurückritt.

Unter der schwachen Regierung des Abtes *Hiltpold von Werstein* überfielen die Edeln von *Bürglen* zwei Dienstleute der Grafen von Toggenburg und führten sie zirka 1320 auf die Clanx, was von den Grafen mit einem großen Viehraub auf der *Schwägalp* beantwortet wurde. Als die Schwäche des Abtes in eigentlichen Altersblödsinn überging und er nicht mehr imstande war, sein Amt zu versehen, brachten die Herren vom Konvent mit Einwilligung der Dienstleute ihn auf der Clanx unter, wo sie die Diener schwören ließen, den Zutritt zum Abte niemand zu gestatten, es sei denn eine Vertretung des Konvents und der Dienstleute zugegen. So diente unsere Festung auch als Asyl.

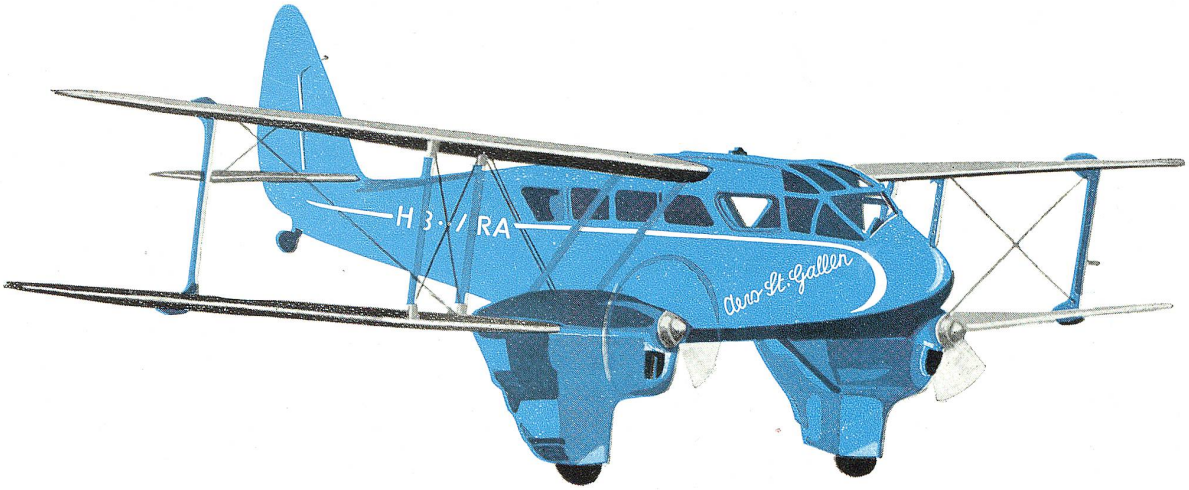
Vorübergehend (1345) kam die Clanx auch in die Hände der *Stadt St. Gallen* als Pfand für ein Darlehen von 630 Mark Silber, die die Stadt dem Abte *Hermann von Bonstetten*, mit dem sie in ausgezeichneten Beziehungen stand, geliehen hatte. Wohl zum Bedauern der Stadt wurde die Pfandsumme bald zurückbezahlt und die Burg kam wieder an die Abtei.

Als in den Wirren vor dem Appenzellerkrieg ein Teil des Dorfes *Appenzell* in Brand geriet, verbreitete sich der Verdacht, die äbtischen Söldner auf der Clanx hätten das Feuer angelegt (1400). Ein Jahr später wurde zwischen der Stadt St. Gallen, dem Appenzellerland und Fürstenland der *große Volksbund* abgeschlossen, und nun erfüllte sich das Geschick der alten Feste. Die schlecht besoldeten und mager (vorwiegend mit Bohnen) verpflegten Krieger *Kunos von Stoffeln* leisteten keinen großen Widerstand. Kaum war Helfenberg bei Goßau gefallen, so zogen die Appenzeller vor die Clanx. Die Söldner ergaben sich, und die Clanx wurde der Obhut der vermittelnden Bodenseestädte, praktisch der Bürger von St. Gallen, abgetreten. Als dann aber die Stadt dem Abte den Krieg erklärte, im Jahre 1402, zogen die St. Galler gemeinsam mit den Appenzellern vor die Burg. Dann wurde nach altschweizerischem Brauch Kriegerlandsgemeinde gehalten, diesmal unter Ausschluß aller Adeligen, und hierauf die alte Residenz der Äbte von St. Gallen zum Feuertod verurteilt. Zwei junge St. Galler aus führenden Familien, ein *Schürpf* und ein *Payer*, zündeten vom Wehrgang aus die Burg an. Weit leuchteten die Flammen der Clanx und verkündeten, daß in den Tälern der obern Sitter die Klosterherrschaft zu Ende sei. Als die Boten der Bodenseestädte eintrafen, fanden sie nur noch rauchende Trümmer vor.

Seitdem ist der Hügel nördlich von Appenzell der Feste, die die weite Talmulde beherrschte und ihr charakteristisches Wahrzeichen war, beraubt, und nur selten findet ein Freund der Vergangenheit den Weg nach dem alten Burgberge, um da an frühere Tage zu denken, als die Clanx ein Juwel war im Diadem der äbtischen Schlösser.

Schweizerische Volksbank St. Gallen

St. Leonhardstraße 33 und Depositenkasse Ecke Marktgasse-Neugasse



Fliegen!

dann nur ab oder nach dem ostschweizerischen

ZOLL-FLUGPLATZ ST. GALLEN-ALTENRHEIN

Sie fördern damit das hiesige Flugwesen.

- **Regelmäßiger Luftverkehr** mit Anschlüssen an das schweizerische und internationale Fluglinienetz. Passagiere, Post, Luftfracht.
- **Säntis- und Rundflüge** zu erschwinglichen Preisen. Für Vereine, Schulen, geschlossene Gesellschaften, bei unentgeltlicher Flugplatzbesichtigung, Spezialbedingungen.
- **Alpenflüge,** das große Erlebnis. Bei günstiger Witterung nach Bernina, Glarner, Berner, Walliser Alpen, oder Routen nach freier Wahl
- **„Lufttaxi Robert Fretz",** das Flugzeug per Kilometer bezahlt — an keinen Flugplan gebunden.
- **Flieger-Aufnahmen** als Postkarten etc. für Handel und Privat.
- **Aero-Garage,** Pflege und Unterhalt von Privat-Flugzeugen.
- **Flieger-Schule** für Motor- und Segelflug durch die Sektion Säntis des Aero-Club der Schweiz (Ae. C. S.).

AUSKUNFT ANMELDUNG FLUGSCHEINVERKAUF durch

Gegründet 1863

Eidgenössische Bank A.-G. St.Gallen

Sitze: Basel Bern Genf La Chaux-de-Fonds Lausanne Vevey Zürich

Entgegennahme von Geldern
auf Konto-Korrent - Einlagehefte - Obligationen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Inkasso inländischer und ausländischer Coupons

Ausführung von Börsenaufträgen

Besorgung von Kapitalanlagen

Bei den Schulaufgaben. Nach einem Gemälde von E. Schmid, Heiden

Dreifarbendruck von Zollikofer & Co., Buchdruckerei, St. Gallen